Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 20 (1902)

Heft: 263

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 263 XX. Jahrgang. Bern, Donnerstag, 10. Juli. 1902 Berne, Jeudi, 10 Juillet. XXme année. № 263
Zweites Blatt. Deuxième feuille.

Abonnemente:
Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2tes Semester . » 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post abonniert werden.
Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements:
Suisse: un an . . fr. 6.
2e semestre . . » 3.
Etranger: Plus frais de port.
On s'abonne exclusivement aux offices postaux.
Prix du numéro 10 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Redaktion und Administration im Eidgenössischen Handelsdepartement.
Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce.
Paraît 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fête exceptés.

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgiszeile (für das Ausland 35 Cts.).
Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Abhanden gekommener Werttitel (Titre disparu). — Handelsregister. — Registre du commerce. — Bilanzen von Versicherungsgesellschaften. — Bilans de compagnies d'assurances. — Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter. — Wirtschaftliches aus Polen. — Geschäftliche Lage in den Ver. Staaten von Amerika. — Zuckermarkt. — Chronometer-Prüfung auf der deutschen Seewarte. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Abhanden gekommene Werttitel. — Titres disparus. — Titoli smarriti.

Die von der Aktiengesellschaft Cilander in Herisau unterm 31. Oktober 1892 ausgegebene Obligation Nr. 460 von Fr. 500, mit Couponsbogen über halbjährlichen Zins für die Jahre 30. Juni 1901 bis und mit 30. Juni 1907, und Talon; Prioritätsaktie Nr. 459 von Fr. 500, mit Couponsbogen über jährlichen Zins für die Jahre 1901 bis und mit 1922, und Talon, werden vermisst. (W. 57*)

Zufolge Beschlusses des Obergerichtes vom 30. Juni 1902 ergeht anmit unter Androhung der Amortisation die Aufforderung, diese zwei Werttitel innert drei Jahren, vom Tage der ersten Bekanntmachung an, der Aktiengesellschaft Cilander in Herisau zuzustellen.

Trogen, den 1. Juli 1902.

Die Obergerichtskanzlei.

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

Zürich — Zurich — Zurigo

1902. 7. Juli. Die Firma **Brauer & Kälin** in Zürich III (S. H. A. B. Nr. 159 vom 1. Mai 1901, pag. 633) — Gesellschafter: Crescenzia Brauer, geb. Hockenmaier, und Gregor Kälin, und Pokurist: Otto Brauer-Hockenmaier — ist infolge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen. Die Liquidation der Aktiven und Passiven ist durchgeführt.

7. Juli. **Zürcher Papierfabrik an der Sihl (Papeterie Zuricoise sur Sihl)** in Zürich III (S. H. A. B. Nr. 242 vom 29. August 1896, pag. 996). Der Verwaltungsrat dieser Aktiengesellschaft hat eine weitere Kollektiv-Prokura erteilt an Otto Benjamin Koch, von Büttikon (Aargau), in Zürich II, in der Meinung, dass derselbe je kollektiv mit einem der bisherigen Prokuristen C. A. Hoffmann-Meyer oder Joseph Bernauer rechtsverbindlich zu zeichnen berechtigt sein soll.

7. Juli. Die **Aktiengesellschaft „Magneta“ (elektrische Uhren ohne Batterie und ohne Kontakte)** in Zürich in Zürich hat in der Generalversammlung vom 22. Januar 1902 ihre Statuten revidiert und dabei folgende Aenderungen der im S. H. A. B. Nr. 211, vom 12. Juni 1901, pag. 843 publizierten Bestimmungen vorgenommen: Die Firma lautet nun: **Aktiengesellschaft „Magneta“ (elektrische Uhren ohne Batterie und ohne Kontakte) — Société anonyme „Magneta“ (horloges électriques sans batterie ni contacts) — The Magneta Co (electric clocks without battery or contacts) — Società anonima „Magneta“ (orologi elettrici senza Batteria e senza Contatti) — Sociedad anónima „Magneta“ (Relojes eléctricos sin bateria y sin contacto).** Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf Fr. 500,000 (Franken fünfhunderttausend) erhöht worden, eingeteilt in 1000 auf den Namen lautende Aktien à Fr. 500, wovon 850 Prioritäts- und 150 Stammaktien; von den ersteren sind 350 Stück und letztere sämtliche voll einbezahlt.

7. Juli. Die Firma **Victor Mettler's Volksmagazin, vormals Max Wirth** in St. Gallen; Inhaber: Victor Mettler, von und in St. Gallen, eingetragen im Handelsregister ihrer Hauptniederlassung in St. Gallen den 1. Juli 1902, hat gleichzeitig in Zürich I und Zürich III unter derselben Firma je eine Zweigniederlassung errichtet, welche durch den obgenannten Inhaber vertreten werden. Manufakturwaren en détail. Geschäftslokale: Limmatquai 52 und Langstrasse 14.

7. Juli. Die Firma **Hüni-Caumont** in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 232 vom 17. Juni 1902, pag. 925) erteilt Prokura an Otto Zeller-Zangger, von Zürich, in Zürich III.

7. Juli. In ihrer ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Juni 1902 haben die Aktionäre der **Elektro-chemischen Fabrik Gurtnellen** in Wetzikon (S. H. A. B. Nr. 217 vom 16. Juni 1900, pag. 871) ihre Auflösung beschlossen und die Liquidation einer Kommission von 9 Mitgliedern übertragen. Als solche sind bestimmt: Dr Paul Scherrer in Basel; Fritz Iten, in Wetzikon; Jacques Heusser-Staub in Wetzikon (alle bisherigen unterschriftsführende Verwaltungsratsmitglieder); Albert Widmer, von Horgen, in Wetzikon; Hermann Hess-Honegger, von Wald, in Rüti; Albert ten Brink, von und in Arlen (Deutschland); Dr Albert Rosenberger, Advokat, von Zürich, in Zürich V; Jacob Schmid, Ingenieur, von und in Winterthur, und Jakob Schellenberg, von und in Aathal-Seegräben. Dieselben führen unter sich je zu zweien kollektiv die für die Firma **Elektrochemische Fabrik Gurtnellen in Liq.** rechtsverbindliche Unterschrift. Die bisherigen Unterschriften Henry Rieber und Ernst Tillmann sind erloschen. An den bisherigen Direktor Ernst Tillmann, von Frankfurt a. M., in Gurtnellen, ist Prokura erteilt.

7. Juli. Inhaber der Firma **J. Kaller** in Zürich I ist Joseph Kaller, von Zürich, in Zürich I. Herren-Mode-Magazin. Limmatquai 34.

7. Juli. Die Firma **Dr Robert Ebert** in Zürich V (S. H. A. B. Nr. 375 vom 8. November 1901, pag. 1497) verzeigt als nunmehrige Natur des Geschäftes: Chemisch-technisches Laboratorium.

7. Juli. Inhaber der Firma **G. Schmid-Zürrer** in Meilen ist Gottfried Schmid-Zürrer, von Illnau, in Meilen. Weinhandlung. In Feldmeilen.

7. Juli. Inhaber der Firma **Max Bauer, Bijoutier** in Zürich I ist Max Bauer, von Zürich, in Zürich I. Bijouterie. Limmatquai 4.

8. Juli. Die Aktionäre der **Fabrik für Spezialnähmaschinen (A. G.)** in Zürich II (S. H. A. B. Nr. 45 vom 7. Februar 1902, pag. 177) haben in der Generalversammlnug vom 23. April 1902 die Gesellschaftsstatuten revidiert, wodurch die früher publizierten Bestimmungen wie folgt geändert worden sind: Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Ausgabe weiterer 134 auf den Namen lautender Aktien à Fr. 500 von Fr. 300,000 auf Fr. 367,000 (Franken dreihundert sieben und sechszigtausend) erhöht werden. Der Präsident oder der Vicepräsident führt gemeinsam mit einem weitern Mitgliede des Verwaltungsrates und der Geschäftsführer einzeln die für die Gesellschaft rechtsverbindliche Unterschrift. Im Personal der Vertretungsberechtigten ist keine Aenderung eingetreten. Der Verwaltungsrat hat an Jean Schwarzenbach, von Thalweil, in Zürich V, Einzelprokura erteilt.

8. Juli. Inhaber der Firma **A. Steinbrunner** in Zürich II ist Alois Steinbrunner, von Zürich, in Zürich II. Vertretungen und Handel in Baumaterialien. Rieterstrasse 48.

8. Juli. In der Firma **A. Rütschi** in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 253 vom 5. August 1899, pag. 1020) ist die Einzelprokura des Carl Naef infolge dessen Austrittes aus dem Geschäfte erloschen.

8. Juli. Inhaberin der Firma **Justine Thiessen** in Zürich II ist Justine Thiessen, von Chortitz (Russland), in Zürich II. Import und Export. Splügenstrasse 8.

8. Juli. Die Firma **Landolt, Rhyner & Co** in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 7 vom 9. Januar 1902, pag. 25) hat ihr Geschäftslokal nunmehr: Stadthausquai 11, Metropol.

8. Juli. Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Pfenninger & Cie** in Wädensweil (S. H. A. B. Nr. 13 vom 15. Januar 1898, pag. 52) ist am 30. Juni 1902 Frau Marie Müller geb. Hauser ausgetreten, womit deren Kommanditbeteiligung erlischt. Der Kommanditär Conrad Habicht-Oechslin erhöht per 1. Juli 1902 seine Kommanditeinlage auf den Betrag von Fr. 150,000 (Einhundert und fünfzigtausend Franken); ferner sind als weitere Kommanditäre gleichzeitig eingetreten: Hermann Stokar, alt Stadtrat, von und in Schaffhausen, Frau Witwe Emma Sigerist-Wiskemann, von Schaffhausen, in Zürich V, und Heinrich Siegrist-Scheitlin, von und in Schaffhausen, je mit dem Betrage von Fr. 50,000 (Fünfzigtausend Franken).

8. Juli. Die Firma **Züricher Patent-Motorwagen-Fabrik „Rapid“ in Liquid.** in Zürich II (S. H. A. B. Nr. 86 vom 6. März 1902, pag. 341) und damit die Unterschriften deren Liquidatoren: Gottlieb Meyer-Wirth, Walther Elsener und Arnold Reisse wird hiemit infolge Konkurses über diese Genossenschaft von Amteswegen gelöscht.

8. Juli. Nachfolgende Einzelfirmen werden hiemit infolge Konkurses von Amteswegen gelöscht:

Fr. Richert in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 300 vom 28. August 1901, pag. 1198).

E. Iselin in Zürich V (S. H. A. B. Nr. 112 vom 21. März 1902, pag. 445) und damit die Prokura Alfred Iselin-Aeschbacher.

Bern — Berne — Berna

Bureau Bern.

1902. 8. Juli. Die Firma **W. Goepper, Nachfolger der Köhler'schen Buchhandlung, vormals Rud. Jenni** in Bern (S. H. A. B. Nr. 214 vom 27. Juli 1896, pag. 871) ist infolge Verkaufs des Geschäftes erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «L. A. Jent».

Inhaber der Firma **L. A. Jent** in Bern ist Louis Albert Alexander Jent, von Solothurn, in Bern. Natur des Geschäftes: Buch-, Kunst- und Verlagsbuchhandluug. Geschäftslokal: Marktgasse Nr. 1, Bern. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «W. Goepper, Nachfolger der Köhler'schen Buchhandlung, vormals Rud. Jenni».

Bureau de Porrentruy.

7 juillet. Le chef de la maison **Chapuis Augte**, à Porrentruy, est Auguste Chapuis, originaire de Vandoncourt, Département du Doubs (France), et domicilié à Porrentruy. Genre de commerce: Fabrication et vente d'eaux gazeuses et sirops.

8 juillet. La raison **J. Guggenheim**, à Porrentruy (F. o. s. du c. du 2 mars 1894, nº 48, page 121, et 25 juin 1894, nº 152, page 621), est radiée ensuite de départ du titulaire.

Glarus — Glaris — Glarona

1902. 8. Juli. Die Genossenschaft unter der Firma **Konsumverein Linthal** in Linthal (S. H. A. B. Nr. 186 vom 26. August 1892, pag. 747 und Nr. 293, vom 24. Oktober 1898, pag. 1222) hat in ihrer Generalversammlung vom 16. März 1902 den Vorstand bestellt wie folgt: Gemeinderat David Schiesser, als Präsident; Thomas Wichser, als Verwalter; Nikolaus Rongger, als Aktuar; Heinrich Schiesser und Fridolin Zweifel als Beisitzer, sämtliche in Linthal. Der Präsident führt namens der Genossenschaft die rechtsverbindliche Unterschrift.

L'UNION.

Compagnie anonyme d'assurances contre l'incendie, à PARIS.

Actif. — **Balance des écritures au 31 décembre 1901.** — **Passif.**

fr.	ct.			fr.	ct.
7,500,000	—	Actionnaires	Capital social	10,000,000	—
		Placement de fonds:	Réserve statutaire en accroissement du capital	3,000,000	—
		fr. 3,944,549. 21 fr. 134,232 de rentes françaises.	Réserve de bénéfices pour éventualités	4,000,000	—
		» 4,665,221. 92 765 actions et 12,033 obligations des Chemins de fer français.	Réserve pour risques en cours	5,210,000	—
		» 1,679,187. 93 Fonds d'Etats étrangers.	Réserve pour éventualité de perte au change (Assurances à l'étranger)	35,000	—
		» 377,670. 78 Obligations du Crédit Foncier de France et valeurs diverses.	Fonds de retraite et réserve à la disposition du conseil en faveur des employés	282,274	97
		fr. 10,666,629. 84	Caisse de prévoyance des employés (livrets individuels)	267,191	53
13,425,691	55	» 2,759,061. 71 Immeuble, place Vendôme, n° 9.	Sinistres. — Pour ceux à régler	943,705	36
1,851,447	07	Caisse, Banque de France, Banquiers et Effets à recevoir.	Compagnies de réassurances. — Le solde à leur payer	245,710	32
1,747,570	—	Valeurs en dépôt. — Cautionnements d'agents.	Cautionnements d'agents: Espèces et Valeurs en dépôt	1,992,752	35
2,311,648	95	Agences diverses et Bureau de Paris. — Le solde dû.	Dividendes de bénéfices	1,045,983	60
1,588,844	15	Divers comptes débiteurs.	A payer à l'Etat, pour impôts du 4e trimestre 1901	534,608	22
14,346,718	29	Portefeuille des réassurances cédées sur 1902 et années suivantes.	Divers comptes créditeurs	761,802	37
96,668,009	46	Primes à recevoir.	Portefeuille des assurances sur 1902 et années suivantes. — Capitaux: fr. 105,145.818.542	96,668,009	46
		(B. 51)	Primes à payer pour réassurances	14,346,718	29
			Profits et pertes, solde à nouveau	106,173	—
139,439,929	47			139,439,929	47

Kölnische Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Köln a. Rh.

Aktiva. — **Bilanz am 31. Dezember 1901.** — **Passiva.**

Mk.	Pf.			Mk.	Pf.
225,000	—	Wechsel der Aktionäre.	Aktienkapital	300,000	—
208,600	—	Grundbesitz in Köln a. Rh.	Kapital- und Schaden-Reserve	71,622	04
453,360	30	Hypotheken und Wertpapiere.	Prämien-Reserve	432,000	—
57,131	18	Bankguthaben und Kassenbestand.	Hypothek auf dem Gesellschaftshause	125,000	—
23,090	94	Stückzinsen und Ausstände.	Kautionen p. p.	13,845	15
7,200	—	Inventar, Material- und Glasvorräte. (B. 15)	Ueberschuss	31,915	23
974,382	42			974,382	42

Assurance mutuelle vaudoise contre les accidents.

Actif. — **Bilan au 31 décembre 1901.** — **Passif.**

fr.	ct.			fr.	ct.
2,160	65	Caisse, solde actif.	Fonds de réserve (y compris solde du compte profits et pertes au 31 décembre 1901 de fr. 15,122. 50)	80,042	40
30,311	90	Débiteurs divers.	Réserve pour sinistres à régler	50,000	—
102,205	35	Titres en portefeuille.	Créanciers divers	6,700	—
2,064	50	Compte de banque. (B. 54)			
136,742	40			136,742	40

La Neuchâteloise, Société suisse d'assurance des risques de transport, à Neuchâtel.

Actif. — **Bilan au 31 décembre 1901.** — **Passif.**

fr.	ct.			fr.	ct.
1,600,000	—	Engagement des actionnaires.	Capital social	2,000,000	—
794,060	—	Valeurs en portefeuille. (B. 56)	Fonds de réserve	243,621	28
323	49	Espèces en caisse.	Réserve pour risques en cours	279,408	35
603,460	28	Débits d'assurés, d'agents et de compagnies d'assurances.	Réserve pour pertes et avaries à régler	406,088	75
116,087	20	Débits des banquiers.	Crédits de réassureurs, d'agents et de compagnies d'assurances	151,571	26
			Créanciers divers	8,361	25
			Bénéfice	24,880	08
3,113,930	97			3,113,930	97

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter.

Einem Aufsatz von Dr. Fr. Prinzing in der «Sozialen Praxis» entnehmen wir folgendes: Die Tränen der Arbeiterwitwe am Grabe des Mannes sind ungeheuchelt. Sie kennt das Los, das ihrer wartet. Wenn ihr auch anfangs Verwandte hülfreich beispringen, so ist sie doch bald auf ihre eigene Kraft angewiesen, da jene von ihren eigenen Angelegenheiten vollständig in Anspruch genommen sind. Da die Frauenarbeit meist nur schlecht bezahlt wird und die Witwe zudem noch den Haushalt zu besorgen hat, so reicht der Verdienst zum Unterhalt der Familie nicht aus, auch wenn die Arbeit bis spät in die Nacht hinein fortgesetzt wird. Die Witwe muss sich also notgedrungen an die Armenpflege wenden. Und wenn sie auch dort Unterstützung erhält, so wird sie doch häufig vom Armenverwalter mit der Ermahnung entlassen, eine Arbeit zu suchen, die sich besser lohne; über die Mittel und Wege hiezu weiss er ihr freilich selten einen passenden Rat zu erteilen.

Dass sich unter solchen Umständen in den ihres Ernährers beraubten Familien alsbald Not und Elend einstellen, ist begreiflich. Nach einer früher von Prinzing angestellten Berechnung ist mehr als ein Sechstel aller Witwen in Deutschland entweder auf öffentliche Unterstützung und private Wohltätigkeit angewiesen oder lebt wegen des unsicheren und ungenügenden Verdienstes in den ungünstigsten Verhältnissen. Die Folgen davon bleiben nicht aus. Sie zeigen sich allerorts in einer erhöhten Sterblichkeit der Witwen; Geisteskrankheit und Selbstmord sind häufiger bei ihnen als bei gleichaltrigen verheirateten Frauen; wie oft endlich die Not den moralischen Halt untergräbt, zeigt die grosse Kriminalität der Witwen, insbesondere die starke Betätigung an den Vermögensdelikten. Dass das körperliche, geistige und sittliche Gedeihen der Kinder unter solchen Umständen ganz erheblich gefährdet ist, liegt auf der Hand.

Es wurde daher am 12. Januar 1900 im deutschen Reichstage ein Antrag betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Witwen- und Waisenversorgung mit grosser Mehrheit angenommen, wenn auch wohl nur wenige Abgeordnete sich klar darüber waren, welch bedeutende Geldmittel hierzu erforderlich sind. Diese wurden regierungsseitig auf nahezu 100 Millionen Mark jährlich geschätzt, unter Zugrundelegung von 100 M. Witwen- und 33⅓ M. Waisenrente. Nach einer anderen Berechnung würde die Summe jährlich 128 Millionen Mark betragen.

Durch den Antrag des Zentrums im deutschen Reichstage, die Mehrerträge der landwirtschaftlichen Zölle für die Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden, ist diese wieder in den Vordergrund gerückt. Dieser Vorschlag ist schon im vergangenen Jahre mehrfach erörtert worden. Düttmann (Oldenburg) hat sich in einem Aufsatz (Arbeiterwohl, 1901, Heft 1 bis 5) eingehend darüber geäussert. Er tritt für eine Beschränkung der Witwenfürsorge auf die äussersten Fälle ein. Seine Vorschläge bleiben erheblich hinter dem zurück, was bisher meist von der Armenpflege bewilligt wurde. Einer der Hauptzwecke der Witwenfürsorge muss aber der sein, die Not von den Witwen fernzuhalten; es darf ihr daher nicht erst dann eine Rente gewährt werden, wenn sie infolge von Hunger und Entbehrungen zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüsst hat. Düttmann schätzt die Gesamtkosten der Witwen- und Waisenversorgung in der von ihm vorgeschlagenen Ausdehnung auf etwa 50 Millionen Mark nach erreichtem Beharrungsstande. Diese will er zur Hälfte

auf Arbeitgeber und Arbeiter, in Form einer Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung, und zur andern Hälfte auf den Staat verteilen. Die Leistungen des Staates sollen aus den Einkünften von der Erhöhung der Getreidezölle bestritten werden; da diese anfangs nicht aufgebraucht werden, so solle man damit Reserven für die späteren Mehrausgaben ansammeln; sollten die Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen nicht ausreichen, so müssten die Bundesstaaten oder die Kommunalverbände einspringen. Den letzteren würde demnach, wenn einmal die Kornzölle aus irgend welchen Gründen herabgesetzt würden, der ganze Aufwand des Reiches für die Witwen- und Waisenversorgung zufallen.

Der vom Zentrum eingebrachte Antrag geht nun dahin, dass über den Mehrertrag der Getreidezölle durch ein besonderes, spätestens bis zum 1. Januar 1910 zu verabschiedendes Gesetz zur Erleichterung der Witwen- und Waisenversorgung Bestimmung getroffen werde. Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes sollen diese Mehrerträge für Rechnung des Reichs anzusammeln und verzinslich anzulegen sein. Hierzu haben auch bereits einige Parteien Stellung genommen. Graf zu Stolberg (deutsch-konserv.) hat im Reichstage am 8. Januar, jedenfalls nach Rücksprache mit seinen Parteigenossen, erklärt, dass sie damit vollständig einverstanden seien, während Südekum (Sozialdemokrat) sagte, eine derartige soziale Massregel dürfe man nicht auf eine so schwankende Basis stellen.

Der Antrag des Zentrums ist ein erfreuliches Symptom dessen, dass die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines Witwen- und Waisengesetzes in weite Kreise gedrungen ist, und es erscheint auf den ersten Blick als ein gerechter Ausgleich, wenn die Kornzölle, die den breiten Schichten der Bevölkerung auferlegt werden, diesen wieder zu Gute kommen sollen. Aber die Verquickung von Getreidezöllen und Hinterbliebenenfürsorge hat auch ihre Kehrseite. Jedermann ist darüber einig, dass die letztere ohne einen bedeutenden Beitrag von Seiten des Reiches nicht durchgeführt werden kann. Dieser Beitrag wird von Jahr zu Jahr ein grösserer werden und erst etwa nach 60 bis 70 Jahren den Beharrungsstand erreichen. Es wäre nun bedauerlich, wenn die Getreidezölle durch das Witwengesetz auf lange Zeit hinaus festgelegt würden. Diese Zölle sollen doch nur erhoben werden, um der Landwirtschaft aufzuhelfen und müssen demnach wieder herabgesetzt werden, wenn die Notlage der Landwirtschaft überwunden ist. Diese Herabsetzung wird aber sehr schwierig sein, wenn die laufenden Beiträge zur Witwenversorgung von den Getreidezöllen geliefert werden; es droht also in diesem Falle die Gefahr, dass die Zölle bestehen bleiben, auch wenn sie nicht mehr für notwendig gehalten werden. Dazu kommt in Betracht, dass man über die Höhe des Mehrertrages der Getreidezölle vollständig im Unklaren ist. Man berechnet allerdings nach der Einfuhr der letzten Jahre einen solchen von etwas mehr als 30 Millionen Mark. Nun ist aber anzunehmen, dass der Getreidebau sich in Deutschland intensiver gestaltet, wenn er höheren Nutzen abwirft, dass also die Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen nicht die berechnete Höhe erreichen. Andrerseits kann der Fall eintreten, dass wegen mehrerer Missernten die Zölle ermässigt werden müssen, — woher sollen dann plötzlich die Mittel für die Witwen- und Waisenrenten entnommen werden?

Sollte dennoch der Antrag des Zentrums zu einer Gesetzesvorlage führen, so ist zu wünschen, dass dies in der Form geschieht, dass die Mehrerträge aus den Getreidezöllen als Fonds angesammelt werden, dessen Zinsen zu den laufenden Kosten der Witwenversorgung beigeschossen werden. So würden die Schwankungen in der Höhe des Mehrertrages aus den Getreidezöllen weniger ins Gewicht fallen.

Da die Kosten einer allgemeinen Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter so bedeutend sind, so wurde mehrfach vorgeschlagen, mit einer solchen in kleinerem Umfang zu beginnen. Es wird aber bei näherer Betrachtung sofort klar, dass es ungemein schwierig ist, hierbei Grenzen zu ziehen. Man hat meistens daran gedacht, nur den erwerbsunfähigen und bedürftigen Witwen eine Rente zukommen zu lassen. Nun wird zwar der Mangel an eigenem Vermögen stets sehr leicht zu ermitteln sein; dagegen ist die Feststellung der Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes schon bei bisher Erwerbstätigen nicht immer einfach, trotzdem man hier Anhaltspunkte an dem bisherigen Verdienst der zu invalidierenden Person hat. Noch viel grösser wird aber die Schwierigkeit sein, wenn es sich darum handelt, die Erwerbsunfähigkeit einer Witwe nachzuweisen, die zuvor nur das Hauswesen besorgt hat und sich plötzlich in die Lage versetzt sieht, ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Ein Fortschritt für die Witwe selbst wäre kaum vorhanden! Denn im Falle der Bedürftigkeit hat sie auch bisher durch die Armenpflege eine Unterstützung erhalten. Eine Witwen- und Waisenversorgung soll aber schon eintreten, bevor Erwerbsunfähigkeit und Bedürftigkeit eingetreten ist, und bevor die Not ihren Einzug in das Haus der Witwe gehalten hat.

Ebenso lässt sich gegen den Vorschlag, der Witwe erst nach ihrem vollendeten 70. Lebensjahre eine Rente zu bewilligen, anführen, dass der Witwenstand dadurch keine Besserstellung erfährt, da die betagten Witwen meist jetzt schon eine Witwenunterstützung durch die Armenpflegegeniessen und daher nur die Lasten auf andere Schultern gewälzt werden.

Wenn man daher die vorläufige Einführung einer begrenzten Hinterbliebenenfürsorge ins Auge fassen wollte, so würde, meint Prinzing, vor allem den Witwen, die unerwachsene Kinder zu versorgen haben, und den Doppelwaisen eine Rente zu bewilligen sein. Es liegt hierbei ein direktes öffentliches Interesse vor; denn dem Staat muss daran gelegen sein, dass die Waisenkinder eine ordentliche Erziehung geniessen, was natürlich um so eher der Fall sein wird, je weniger die Witwe gezwungen ist, dem Erwerb nachzugehen und je mehr Mittel für die Vollweisen zur Verfügung sind. Es lässt sich freilich schwer berechnen, wie viele Witwen hierbei in Frage kämen.

Auch bei einer ursprünglichen Beschränkung der Witwenfürsorge wäre von Anfang an eine spätere Ausdehnung auf sämtliche Arbeiterwitwen ins Auge zu fassen. Sie muss das erstrebenswerte Ziel sein. Denn nur wenige Arbeiterwitwen befinden sich in solchen Verhältnissen, dass eine ihnen zugeteilte Rente als unnötige Verschwendung bezeichnet werden könnte.

Die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Arbeiter wird bedeutende Geldmittel erfordern, die Ausdehnug, die sie erhält, mag sein, welche sie will. Bei der Beschaffung dieser Geldmittell tritt Prinzing dafür ein, dass nicht zuviel davon auf die Schultern der Arbeitgeber und Arbeiter abgewälzt werde. Dies sei aber nur möglich, wenn das Reich für einen grossen Teil der Kosten aufkommt.

Verschiedenes — Divers.

Wirtschaftliches aus Polen. — Berichtigung. Der unter diesem Titel in unserm Blatte publizierte Handelsbericht des schweizerischen Konsuls in Warschau, Herrn Fréd. Zamboni (S. H. A. B. Nrn. 160 u. 161 vom 23. April d. J.), enthält die Mitteilung, dass die altrenommierte Kalblederfabrik von A. Bauerfeind in Warschau in diesem Jahre das Geschäft liquidiere. Wie nun das genannte Konsulat unterm 5. Juli berichtet, beruht diese Mitteilung auf Irrtum. Die Auflösung dieser Firma sei nie beabsichtigt gewesen, es handle sich nur um eine in Aussicht genommene Translokation.

— **Geschäftliche Lage in den Ver. Staaten von Amerika.** Die «New-Yorker Handels-Zeitung» schreibt in ihrer Wochenschau vom 28. Juni: Die Gesamtlage unseres Landes ist fortdauernd eine höchst befriedigende, es lassen sich folgende Symptome der guten Konjunktur anführen: Seit Anfang dieses Jahres haben 117 Bahngesellschaften ihre Brutto-Einnahmen gegen das Vorjahr um $ 24,102,532 und ihre Netto-Einnahmen um $ 5,472,550 erhöht. Alle grossen Bahnsysteme des Westens und Südwestens melden, dass sie die enorme Frachtbewegung kaum zu bewältigen vermögen. Nicht minder umfangreich ist der Frachtverkehr auf den grossen Inlandgewässern, es sind seit Eröffnung der Schiffahrt bis zum 1. Juni 6,764,893 tons Fracht aller Art von und nach dem Lake Superior-See befördert worden, gegen 2,248,045, bezw. 4.565,879 tons in der entsprechenden Periode der beiden vorhergehenden Jahre. Die Erntesituation ist eine noch nicht dagewesene. Während fast alle Bodenfrüchte enorme Ernten in Aussicht stellen, taucht jetzt die Gefahr auf, dass ein Teil der Ernte wegen Mangel an Arbeitskräften nicht wird eingebracht werden können. In Kansas und Nebraska herrscht grösster Mangel an Erntearbeitern, trotzdem die Farmer bis zu $ 2. 50 Lohn per Tag nebst Beköstigung offerieren.

In industrieller Beziehung ist die Prosperität der Eisen- und Stahlbranche besonders bemerkenswert und anscheinend für weit im voraus gesichert. In Stahlschienen für nächstjährige Lieferung hat die U. S. Steel Corp. allein bereits Ordres für 600,000 tons erhalten; es ist die Politik der Gesellschaft, einen stetigen Markt zu raisonnablen Raten zu erhalten, anstatt durch Preissteigerung den Profit zeitweilig zu erhöhen. Die Lokomotiven- und Waggon-Bauanstalten haben Ordres an Hand, deren Ausführung mindestens ein Jahr erfordert. Es ist mehr Gold in der Bundeskasse und mehr Geld in Zirkulation, als je zuvor, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass das Schatzamt des am 30. Juni endenden Fiskaljahres mit einem Einnahmeüberschuss von $ 85,000,000 abschliessen wird.

Die beiden wichtigsten Faktoren der gegenwärtigen Geschäftslage, der Streik der Kohlenarbeiter und die Erntesituation, haben sich insoweit etwas verändert, als die Streikmeldungen günstiger, die Erntestandberichte weniger günstig lauten. Allem Anscheine nach beginnen sich die Reihen der Streiker zu lichten und die Opposition gegen eine längere, über die Familien der Arbeiter viel Elend verhängende Dauer des Ausstandes erstarkt täglich. Die Märkte für die leitenden Bodenprodukte sind in festerer Haltung, da in der Woche schwerer Regenfall die Erntearbeiten der Winterweizenregion, wie die Entwicklung der Maispflanze beinträchtigt hat, während aus den Baumwolldistrikten von Texas Klagen über Regenmangel einlaufen. In geschäftlicher und gewerblicher Beziehung ist dagegen die Situation insgesamt unverändert und der grosse Warenbedarf aller Landesteile garantiert andauernde und rege Tätigkeit.

— **Zuckermarkt.** Die Herren Scheffer & Drascher in Hamburg schreiben in ihrem Bulletin vom 5. Juli: Die Deroute auf dem Zuckermarkte hat auch in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht, indem die Werte erneut 10 bis 15 Pfennig zurückgiengen. Die Veranlassung zu dem Rückgange bildeten die Realisationen per Juli und August und Verkäufe gegen Ware, welche seitens der Fabriken wieder in grossen Quantitäten auf den Markt geworfen wurde. Weshalb die Fabriken sich jetzt mit Verkäufen so sehr überstürzen, ist nicht recht einzusehen. Der Rübenstand berechtigt zu keinen grossen Hoffnungen und die niedrigen Preise bedingen im nächsten Frühjahre einen abermaligen und zwar verstärkten Minderanbau. Selbst wenn die Räumung der Restläger den Preisstand vorübergehend noch weiter herabdrücken sollte, liegt doch kein Grund vor, auch die nächstjährige Ernte gleich mit zu verlustbringenden Preisen zu verkaufen! Rechnet man etwa für das nächste Jahr mit einem gleich hohen Kartellnutzenanteil wie im vorigen Jahre von etwa 1 M. für 50 kg, so dürfte man sich voraussichtlich täuschen. Der diesjährige Minderanbau beträgt in Deutschland ca. 10 % und würde derselbe, da für die Rüben durchschnittlich nur ca. 70 Pfg. bezahlt sind, wahrscheinlich viel grössere Dimensionen angenommen haben, wenn der grösste Teil der Landwirte sich nicht bereits auf den Rübenanbau eingerichtet gehabt hätte und eine nachträgliche Aenderung nicht mehr vornehmen konnte.

Die letztjährigen Rübenabschlüsse zu durchschnittlich 70 Pf. vollzogen sich auf Basis eines Zuckerpreises von ca. M. 7. 50. Hierzu kommen Exportprämien und Cartellnutzen ca. M. 1. 75, zusammen also M. 9. 25.

Die diesjährige Ernte ist die letzte, für welche Exportprämien und Kartellnutzen bezahlt werden, und wenn sich die Preise bis zum Frühjahr nicht bessern, so kann den nächstjährigen Rübenabschlüssen ein Zuckerpreis von höchstens M. 7. 25 zu Grunde gelegt werden, mitbin ein um M. 2. per Ztr. niedrigerer Preis als in diesem Jahre. Da cirka 7 Ztr. Rüben zur Herstellung eines Zenters Zucker erforderlich sind, so würden die Fabriken, wenn sie im vorigen Jahr auf Basis eines Zuckerpreises von M. 9. 25 für Rüben 70 Pfg. bezahlt haben, im nächsten Jahr auf Basis von M. 7. 25 nur cirka 40 Pfg. per Zentner bezahlen können. Dass zu diesem Preise kein Anbau von Rüben möglich ist, brauchen wir wohl nicht zu erwähnen, und somit liegt unseres Erachtens wirklich kein Grund vor, sich jetzt mit Verkäufen von Zucker zu überstürzen. Entweder die Preise für Zucker müssen bis zum nächsten Frühjahr ganz bedeutend steigen, oder aber der Anbau von Rüben wird derartig gering werden, dass die Zuckerproduktion im nächsten Jahr ganz bedeutend hinter dem Konsum zurückbleiben wird, und die Folge hiervon würde natürlich eine enorme Besserung der Werte sein.

Wenn die dieswöchentlichen Licht'schen Untersuchungszahlen für die Entwicklung der Rüben ein zuverlässiges Bild bieten, so hat sich der Rückstand in der Entwicklung der Pflanzen gegenüber dem Vorjahre in Deutschland in der letzten Woche noch wesentlich vergrössert.

— **Chronometer-Prüfung auf der deutschen Seewarte.** Wie der deutsche Reichsanzeiger berichtet, waren zu der im letzten Winter abgehaltenen 25. Konkurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern auf der deutschen Seewarte in Hamburg im ganzen 54 Chronometer eingeliefert worden, von diesen waren 23, mit Ausnahme von Zugfeder und Kette, als deutschen Ursprungs bezeichnet worden. Von diesen Instrumenten deutschen Ursprungs erfüllte, nach gründlichster Untersuchung einer technischen Specialkommission, keines die Bedingungen der ersten Klasse und in die zweite Klasse gelangten nur 7 deutsche Produkte, so dass 16 deutsche Instrumente nur dritter bis fünfter Güte waren.

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Niederländische Bank.

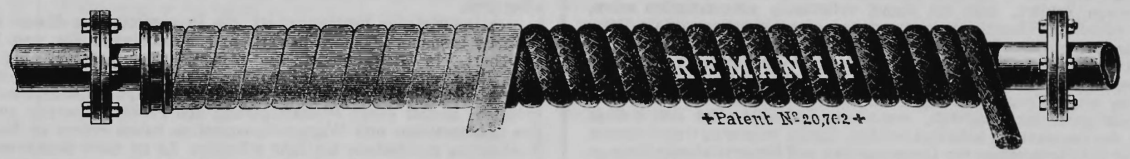
	28. Juni. fl.	5. Juli. fl.		28. Juni. fl.	5. Juli. fl.
Metallbestand .	140,006,195	138,985,262	Notencirkulation .	221,488,525	230,277,175
Wechselportef.	51,790,526	53,763,111	Conti-Correnti . .	6,507,784	5,611,397

WANNER & Cº, HORGEN.

Grösstes Specialgeschäft für

ISOLIERUNG von Dampfkesseln, Dampf- und Wasserleitungen mit:

- **Remanit-Seidenpolstern und Zöpfen ✠ Pat. No. 20,762 ✠**
- **la Berkefeld'scher Kieselguhr-Komposition.**
- **Asbestkieselguhr-, Hanfkieselguhr- und Hanfkorkschläuchen.**
- **Korksteinen, Korkplatten und Korkschalen.**



ISOLIERUNG von Kälteleitungen, Eis- und Kühlanlagen mit

- **Asphalt-Kork-Isolierschalen, wasserdicht.**
- **Korksteinen, Korkplatten- und Korkstein-Segmenten.**

Muster und Kostenvoranschläge gratis durch: (690)

WANNER & Cº, HORGEN.

Fachgemässe Ausführung. — Geübte Arbeiter.
Höchster Nutzeffekt. — Garantie.

Schuldenruf

über den unterm 4. Juli abhin verstorbenen **Kandid Elmiger**, sel., von Römerswil, gewesener Senn und Negociant, in **Münster**, auf Verlangen des Teilungsoffiziums von Münster, namens der Erben.

Frist zu Eingaben auf der **Gerichtskanzlei Münster** (Luzern) **bis und mit dem 26. Juli nächsthin.**

Ausgekündigt mit der Aufforderung zu rechtzeitigen Eingaben, unter Androhung der gesetzlichen Folgen. (1394)

Münster, den 7. Juli 1902.

Der Gerichtspräsident: **Mich. Estermann.**
Der Gerichtsschreiber: (sig.) **Dr. J. Schmid.**

Amtliches Güterverzeichnis.

Jenni, Bendicht, von Iffwil, geb. 1848, gewesener Inhaber der Firma B. Jenni, Agentur & Kommissionin Weinen und Spirituosen en gros, wohnhaft gewesen Untere Dufourstrasse Nr. 10, in **Bern.**

Eingabefrist bis und mit **3. September 1902** in die Amtsschreiberei Bern.

Bern, den 30. Juni 1902.

Der Amtsschreiber:
(1363) **Bütikofer.**

Banque du Commerce de Genève.

A partir du 15 juillet
les caisses et les bureaux
de la banque (1371)
☛ seront fermés ☚
le samedi, à 3 heures.

Brienz am Brienzer See, Berner Oberland.

Hotel zum weissen Kreuz.

In schönster, geschützter Lage am Fusse des Brienzerrothorn, am Brünigbahnhof und Landungsplatz der Dampfboote und gegenüber den weltberühmten Giessbachfällen. Schöne Tannenwaldpromenaden in unmittelbarer Nähe. Schattiger Garten. Milchkuren. Seebad mit Schwimmbassin. Ruderboote. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Pension im Mai und Juni Fr. 5. Post und Telephon im Hause.

Den Tit. Handelsreisenden und Passanten bestens empfohlen.

Familie **E. Hanauer**, Besitzer,
(1098) Inhaberin der Dampfschiffrestauration Brienzer See.

Gasthof und Pension Elmer

1000 Meter über Meer, **Elm-Glarus,** 1000 Meter über Meer,

empfiehlt sich Kuranten, Touristen, Vereinen bestens. Reinste Alpenluft, nahe Waldspaziergänge. Verbindung über Segnes- und Panixerpass nach Flims und Panix, Foopass nach Vättis und Weisstannen, Richetlipass nach Linthal. Lohnende Hochgebirgstouren. Bad, Telephon, elektr. Licht. Dreimal Postverbindung. Station Schwanden. Mässige Preise. Prospekte. Anmeldung erwünscht.

(1084) **Familie Elmer.**

Compagnie privilégiée des Filatures et Tissages Ottomans.

Messieurs les actionnaires seront convoqués en **assemblée générale extraordinaire pour lundi, le 21 juillet 1902, à 11 heures du matin, aux bureaux de la Société**, Hammerstrasse 76, à **Bâle.**

Ordre du jour:

1º Ratification d'un contrat de vente.
2º Changement de l'art. 2 des statuts.
3º Election de deux nouveaux administrateurs.

(1401) **Le conseil d'administration.**

Zürcher Kantonalbank.

Kündigung von 3¾ % Obligationen.

Wir kündigen hiemit

zur Rückzahlung auf den 25. September 1902

unsere 3¾ % Obligationen mit

Nummern	204,201	bis 205,000	à Fr. 500,
»	215,001	» 215,700	
»	213,001	» 215,000	à Fr. 1000,
»	220,001	» 223,000	
»	168,701	» 169,200	à Fr. 5000,

deren Couponsbogen mit 15. Juli 1902 ablaufen, und bemerken, dass die Verzinsung mit dem 25. September 1902 aufhört.

Wir anerbieten uns, diese Obligationen

schon von heute an

einzulösen, unter Vergütung der erlaufenen Zinsen, oder **umzutauschen** gegen unsere **3½ % Obligationen**, kündbar nach Verfluss von 4 Jahren, wobei die Inhaber den Zins bis 25. September 1902 à 3¾ % geniessen.

Zürich, den 20. Juni 1902.

(1277) **Die Direktion.**

Centralheizungsfabrik Bern A.-G.

(vormals J. Ruef)
in **Ostermundigen** bei Bern.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag, den 26. Juli 1902, nachmittags 3 Uhr,
im Hotel Storchen in Bern.

Traktanden:

1) Bericht des Verwaltungsrates und der Kontrollstelle über das Betriebsjahr 1901/02.
2) Beschlussfassung über die Jahresrechnung und die Verwendung des Rechnungs-Ergebnisses. Decharge-Erteilung an die Verwaltung.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters derselben.

Bilanz, Rechnung über Gewinn und Verlust und Revisionsbericht liegen vom 10. dies an zur Einsicht der Tit. Aktionäre auf dem Bureau der Centralheizungsfabrik Bern A.-G. in Ostermundigen auf.

Gemäss § 11 der Statuten haben diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, ihre Aktien bis zum 23. Juli zu deponieren.

Als Depotstelle ist bezeichnet: Tit. **Schweizerische Volksbank Bern** und deren **Filialen.** (1398)

Grössere Weinhandlung,

altbekannt, im Kanton Schaffhausen, der es infolge Todes des Inhabers und Fortsetzung des Geschäftes durch die Witwe an einer richtigen Kraft zur erforderlichen ausgedehnten Anhandnahme der Geschäfte mangelt, bietet einem eingeführten, routinierten **Reisenden** und **Weinhändler** mit einigem Kapital als Einlage die **Geschäftsleitung** an.

Solide Bewerber sind ersucht, sich behufs näherer Rücksprache prompt, unter Chiffre **A B**, zu wenden an **Rudolf Mosse** in **Schaffhausen.** (1400)

Rudolf Mosse, **Annoncen-Expedition, Zürich, Bern. Alleinige** Inseraten-Annahme des **«Schweizerischen Handelsamtsblatt».**

Buchdruckerei H. JENT in Bern. — Imprimerie *H. Jent* à Berne.